

— Wie man der „Sp. Btg.“ aus Wilhelmshaven mittheilt, wird sich Capitän Werner dort im Laufe dieser Woche vor einem Kriegsgericht über sein Verhalten in den spanischen Gewässern zu verantworten haben. Mit Recht ist die öffentliche Meinung gespannt über den Ausgang dieser Untersuchung. Aus derselben Quelle wird bestätigt, daß Capitän Werner die Geschäfte eines Oberverft-Directors aus Gesundheitsrückichten noch nicht habe übernehmen können, und noch längere Zeit der Ruhe bedürfen werde, bevor er dazu im Stande sein wird.

— Wie schon bekannt, wird in kurzer Zeit eine von dem Herrn Kultusminister berufene Konferenz von Schulmännern und erfahrenen Praktikern in dem Unterrichtswesen zusammentreten. Der Zweck dieser Konferenz ist, wie das „Deutsche Wochenblatt“ hört, die Vorberathung einer univetsellen und durchgreifenden Reform des Gymnasial- und Realschulwesens, damit das Verhältniß der verschiedenen Kategorien von Schulanstalten zu einander definitiv geordnet werde. Auch die vielbesprochene Frage der Abiturienten-Zeugnisse der Realschulen 1. Klasse und der Berechtigung der qu. Abiturienten zum Eintritt in die verschiedenen Fakultäten der Universität soll danach geregelt werden; in weiterer Folge hängt hiermit auch das Verhältniß der Realschulbildung mit dem Unterricht der Militärschulen, wie des Kadettenhauses zusammen, und mit den Anforderungen Behufs Zulassung zum Fährichsexamen. Von dem Gymnasialwesen wird seit einem Jahre das Zeugniß der Reife für Prima Behufs Zulassung zur Fährichsprüfung verlangt. Doch scheinen die Gymnasialisten es hiermit noch etwas leicht zu nehmen, da es oft genug vorkommt, daß Gymnasialisten, die mit solchem Zeugniß versehen sind, die Fährichsprüfung nicht bestehen.

— Aus Suhl berichtet die „Köln. Btg.“, daß die Waffenfabriken noch niemals mit Aufträgen so überhäuft waren wie jetzt; Arbeiter sind kaum herbeizuschaffen, trotzdem der Lohn gegen früher fast um das Doppelte erhöht ist. Die preussische Regierung hat 150,000 neue Mauer-Gewehre bestellt; ebenso zahlreich sind die Bestellungen anderer Staaten.

Essen, 10. Sept. Eine Brutalität, wie man sie sich kaum schauderhafter denken kann, ist vorgestern Nachmittag in Alteneffen begangen worden. Aus einem Wirthshause daselbst wurden nämlich mehrere junge Arbeiter, denen man wegen ihres Benehmens die weitere Verabreichung geistiger Getränkeweigerte, an die Luft gesetzt, worauf die Ermittler den scheinlichen Vorgesetzten, den ersten besten Menschen, der aus dem Hause käme, mit Steinen todt zu werfen. Gesagt gethan. Bald verließ ein junger Kaufmann das Haus und sofort eröffnete einer der infamen Schlingel das Bombardement mit Chausseesteinen, und zwar mit einem so schrecklichen Erfolge, daß der mehrfach getroffene Fremde leblos zur Erde stürzte. Als man aus dem Hause diesem zu Hilfe eilte, wurden auch die Hinzukommenden mit Steinwürfen empfangen. Die Thäter sind verhaftet.

Posen. Während in unserer Stadt bis jetzt nur etwa 25 Todesfälle an der Cholera vorgekommen sind, grassirt diese Epidemie in manchen kleinen Städten unserer Provinz in wirklich verheerender Weise. So z. B. sind in Inowraclaw, welches ca. 7000 Einwohner zählt, bis jetzt gegen 600 Einwohner an der furchtbaren Krankheit gestorben und zwar ganz besonders in dem unreinlichsten, von der ärmsten Volksklasse bewohnten Stadttheile. Leider ist die polnische Bevölkerung zu energischen sanitären Maßregeln nicht zu vermögen.

Frankreich.

— Der „Presse“ schreibt man aus Las Palmas (Canarische Inseln) vom 23. August: Die Virginie ist gestern mit 175 verurtheilten Communisten und 25 Frauen und Kindern vor Las Palmas angekommen. Die Nachricht von der Ankunft der Virginie lockte eine Masse Menschen nach dem Hafen, aber Niemand wurde auf das Schiff zugelassen. Die Virginie brauchte von Rochefort bis nach Las Palmas 13 Tage; sie hatte immer gutes Wetter, und alle Deportirten, namentlich Rochefort, Frey, Passedouet u., befinden sich in bester Gesundheit. Diese Herren, die in Frankreich die Kranken spielten, gestehen ein, daß sie sich nie besser befunden haben. Sie verbringen ihre Zeit mit Rauchen, Karten- und Schachspiel. Einige lesen ein wenig, aber bis jetzt schreiben sie fast nicht, ausgenommen heute, wo einige an ihre Familien Briefe richteten. Da sie Alle Geld haben, so leben sie sehr gut. Rochefort besitzt 15,000 Fr., welche bei dem Rechnungsbeamten niedergelegt sind; viele Andere haben ebenfalls bedeutende Summen. Deshalb ließen diese Herren durch die Lieferanten der Virginie auch bedeutende Einkäufe machen. Gute Weine von 3 bis 10 Fr. per Flasche, Cigarren, eine Masse Tabak und mehrere Karren mit Früchten aller Art wurden für sie an Bord gebracht. Man schiffte sechs fette Ochsen, eine größere Anzahl Hammel, frisches Fleisch und frische Fische ein. Die Disciplin an Bord ist vortreflich. Die Virginie geht morgen um 7 Uhr ab.

Sächsische Nachrichten.

— Die Termine der öffentlichen Versteigerung der ausgemusterten Dienstpferde der Cavallerie, Artillerie und des Trains des Königl. Sächsischen Armeecorps haben sich geändert und finden die betreffenden Ver-

steigerungen an folgenden Tagen von Vormittags 10 Uhr an statt: den 15. September in Pirna, Rochlitz, Rößwein, Borna, Grimma, den 16. September in Dresden, Pegau, Radeberg, den 17. September in Großenhain, Freiberg, den 18. September in Oschatz und den 19. September in Seithain und Dresden.

Leipzig. Am 12. September ist der frühere Redakteur des „Volksstaates“, Adolf Heyner, welcher bekanntlich vom Polizeiamt aus Leipzig ausgewiesen wurde, in hiesiger Stadt trotz dieses Verbotes betroffen und deshalb in Haft genommen worden.

Meerane, 11. September. Nach dem eine von hier ausgegangene Beschwerde über die Auflösung unseres Stadtverordnetencollegiums durch die königliche Kreisdirection zu Zwickau von dem Königl. Ministerium des Inneren als unbegründet zurückgewiesen worden war, ist die Neuwahl des Stadtverordnetencollegiums auf den 19. September anberaumt worden.

Wurzen, 9. Sept. In Großschepa hatte gestern Abend 8 Uhr auf dem 8 Kindern zum Schlafen angewiesenen Dachraume des Krämers Köhler ein 8jähriges Mädchen bei bloßem Licht mit aufbewahrt, etwas feucht gewordenem Pulver gespielt. Die ganze Masse im Kasse verpuffte dabei mit starkem Knall, drückte Fenster und einen Theil Dachziegel herunter und setzte den Dachstuhl in Brand, welcher auch zerstört wurde. Die im untern Theile des Hauses befindliche Mutter der Kinder sprang im Glauben, daß nicht alle Kinder gerettet seien, auf den brennenden Boden, ihre Kleider geriethe in Brand und nun liegt die arme Frau an entsetzlichen Brandwunden darnieder. Während merkwürdiger Weise die Pulverexplosion den Kindern keinen Schaden gethan hatte, erhielt ein Mädchen eine Brandwunde am Fuße.

Rutscher Jakob.

Eine holländische Kriminal-Geschichte

von

Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

III.

Sieben Jahre bereits hatte Jakob im Zuchthause zugebracht, als eine Diebsbande aufgehoben wurde, deren Haupt, ein gewisser Georg Kauf, bei seinen Kameraden nur unter dem Namen des wilden Schwaben bekannt war. Diese Bande hatte sich in Amsterdam sowohl durch die Kühnheit, als die Zahl ihrer Einbrüche gefürchtet gemacht. Der Anführer der Bande, ein vermessener Bösewicht, war listig genug gewesen, seine Bande nur aus sieben Personen zu bilden, die, größtentheils Handwerksgejellen, um so gefährlicher waren, da ihr Beruf ihnen Gelegenheit bot, unbemerkt Mittel und Wege zur Ausführung ihrer Diebstähle anzukundschaften.

Doch der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Ewig konnte die Bande dem Arme der so wachsamem Amsterdamer Justiz nicht entgehen; ganz unerwartet wurden alle acht an einem und demselben Tage aufgehoben und ihnen endlich der Prozeß gemacht.

Der wilde Schwabe wurde mit vier seiner Gefährten zum Strange verurtheilt, die drei anderen wurden öffentlich ausgepeitscht und kamen auf eine Reihe von Jahren in's Zuchthaus.

Zwar hatte man keinem der fünf zum Tode Verurtheilten einen Mord nachzuweisen vermocht, allein das damalige Gesetz verhängte die Todesstrafe über jeden mit Einbruch verbundenen Diebstahl.

Die drei nur zur Zuchthausstrafe Verurtheilten der Bande kamen mit unserem Jakob in dasselbe Zuchthaus.

Abermals waren seitdem zwei Jahre verfloßen und Jakob befand sich nun schon im zehnten Jahre im Zuchthause, als eine Verschwörung unter einigen der Züchtlinge zum Ausbruche kam.

Die Absicht der Verschworenen war, an verschiedenen Punkten des Gebäudes Feuer anzulegen, in der dadurch entstehenden Verwirrung den Hausmeister mit seinen Leuten zu überrumpeln und dann die Flucht zu ergreifen.

Aber das Feuer wurde im Entstehen erstickt und die Theilnehmer des Complottes überwältigt; an der Spitze derselben standen als Hauptanführer die drei Angehörigen der Bande des wilden Schwaben.

Dieselben wurden aufs Neue vor das Amsterdamer Schöffengericht gestellt. Ihr in der Ausführung unterdrücktes Vorhaben bedurfte keines Beweises. Alle legten, in der Hoffnung, dadurch ihre Strafe zu mildern, ein offenes Bekenntniß ab.

Die drei Hauptträdelsführer wurden zum Tode durch das Rad, sechs ihrer Mitschuldigen zum Tode durch den Strang verurtheilt, während die Uebrigen mit verschiedenen anderen Strafen weglamen.

Einige Tage vor dem zur Vollstreckung der Strafe bestimmten Termine ließ einer der zum Tode durch das Rad Verurtheilten den Untersuchungsrichter noch einmal um ein Verhör bitten, da er eine Sache von äußerster Wichtigkeit zu entdecken habe.

In diesem Verhör, welches ihm zugestanden, gab er folgende Erklärung ab:

schon t
strafe
was m
Als ich
mit no
rendid
würde,
Bekenn

der sich
Man
des S
bin der

gen, de
Strafe
denselb
men ist

hatte,
verdient
der B
sollte d

Neubel
unbewo
den dar
besonde
aber be
sodort v

Bekenn
wenn i
in einer

stecke
Ich fan
war ver

Bege zu
warten,
Bege d
schen in
Küche, t

folgende

und

einzeln

und ant